

Einladung zum 9. und 10. Seminar der Reihe »Kritik der Politischen Ökonomie«

»Ausgemalte Utopien«

Aufstieg und Fall des linken politischen Wunschdenkens
Samstag, 24. September 2011, 10.00 Uhr

»Die wirkliche Bewegung«

Andockstellen und Potentiale heute
Samstag, 22. Oktober 2011, 10.00 Uhr

☞ HumF Uni Köln ☞ Gronewaldstr. 2, 50931 Köln ☞ Raum 9

Waiting for the Sun

Wir laden ein zum neunten und zehnten Seminar zur Kritik der Politischen Ökonomie, organisiert durch die Projektgruppe »Marxismus & Kritik der Politischen Ökonomie« Köln. Auch diesmal haben wir Themen ausgewählt, die jeder und jedem Einzelnen helfen sollen, das politische Tagesgeschehen im antiautoritären Sinne besser materialistisch-dialektisch erklären und verändern zu können. Nach der Analyse der widersprüchlichen historischen und aktuellen weltweiten Entwicklung des Kapitalismus in den letzten beiden Seminaren fragen wir uns nun: Warum sehen die Menschen nicht die offenen Türen zu einer radikal humanen Gesellschaft – obwohl die Verhältnisse dafür herangereift sind? »Kommunismus – Er ist das Einfache, das schwer zu machen ist«?! (Bertolt Brecht)

Seminar Nr. 9:

»Ausgemalte Utopien« – Aufstieg und Fall des linken politischen Wunschdenkens

In diesem Seminar analysieren wir bisherige Versuche, eine sozialistische, kommunistische oder egalitär-emanzipatorische Gesellschaft zu schaffen. Dabei stellen wir drei Beispiele vor: frühsozialistische Experimente im 19. Jahrhundert, die Rätebewegung und den Spartakus-Aufstand von 1918/1919 und die basisdemokratische portugiesische »Nelkenrevolution« von 1974.

Welchen sozialen Gehalt hatten frühere Kämpfe, Befreiungsversuche und Revolutionen? Konnten sie überhaupt andere als beschränkte Ziele haben? Warum sind sie gescheitert? An äußeren Faktoren wie z. B. Repression oder an inneren wie Reformismus und verkürzter Kapitalismuskritik z. B. durch Gewerkschaften oder Sozialdemokratismus?

Ship of Fools

Das Ausmalen einer Utopie, einer Blaupause als Vorstellung eines vollkommenen Gesellschaftszustandes

bietet keine realistische Perspektive der Überwindung des Gegenwärtigen. Denn sie bleibt seinen Idealen blind verhaftet und knüpft nicht an »die wirkliche Bewegung« an, »welche den jetzigen Zustand aufhebt« (Karl Marx). Statt auf Utopie wäre zunächst auf das Prinzip Hoffnung zu setzen: »Wishful thinking und naiver Optimismus werden nur allzu leicht enttäuscht, da sie von der Wirklichkeit leichtfertig absehen (...). Aber Hoffnung lässt sich durch Rückschläge nicht entmutigen, sie wird vielmehr klüger, passt sich den veränderten Umständen an und ändert die Marschrichtung« (Ernst Bloch).

Führt der Wunsch nach einer Utopie gegen das bestehende Schlechte folglich unvermeidlich in die Irre?! Wo finden wir die »wirkliche Bewegung« mit dem Potential zur gesellschaftlichen Emanzipation? Und warum bestehen dennoch viele auf einer ausgearbeiteten neuen Gesellschaftsordnung, um mit zu machen bei der Suche nach einer besseren Welt?

Seminar Nr. 10:

»Die wirkliche Bewegung« – Andockstellen und Potentiale heute



Wir sind heute an einem zugespitzten Zeitpunkt der menschlichen Geschichte angelangt. Die bisher höchste Produktivkraftentfaltung und die potentiell mögliche kosmopolitische Weltgesellschaft und -kommunikation fallen zusammen mit der höchsten Entwicklung von technischer Destruktivkraft und einer zugespitzten Verelendungs- und Entwertungstendenz für einen Großteil der Menschen. Klimawandel, Überschwemmungen, Artensterben, neue Krankheiten, sinkende Lebenserwartung für heutige Jugendliche, seit 2008 eine Mehrheit der Menschen in Slums lebend – stimmt es, dass »die ökologische Kata-

strophe nicht das ist, was kommt, sondern das, was bereits passiert«? (Unsichtbares Komitee)

Die Unterwerfung der Welt unter das Diktat des Kapitals führt dazu, dass alle Tätigkeiten und Menschen, die nicht »produktiv« sind, zurück zu stehen haben: Pflege, Erziehung, Bildung, Kultur, Umgang mit Natur, Kindern, Kranken, Alten. Die »scheinbar geschlechtsneutralen Prinzipien der Leistung, Effizienz, Risikobereitschaft, Härte, Robustheit, des Wettbewerbs, der rastlosen Aktivität (sind konnotiert) mit der männlichen Position in der klassisch-bürgerlichen Arbeitsteilung«. (Helga Bilden) Für die Verwertung des »Humankapitals« wird notwendig abstrahiert vom lebendigen Menschen und gleichzeitig seine umfassende Selbstaktivierung verlangt.

Light My Fire

»Im Innersten wissen alle Menschen, ob sie es sich zugestehen oder nicht: Es wäre möglich, es könnte anders sein. Sie könnten nicht nur ohne Hunger und wahrscheinlich ohne Angst leben, sondern auch als Freie leben. Gleichzeitig hat ihnen gegenüber, und zwar auf der ganzen Erde, die gesellschaftliche Apparatur sich so verhärtet, dass das, was als greifbare Möglichkeit, als die offenbare Möglichkeit der Erfüllung ihnen vor Augen steht, ihnen sich als radikal unmöglich präsentiert« (Theodor W. Adorno).

Wo gibt es Andockstellen in der Realität, um »durch die gleichzeitig offenen und unsichtbaren Türen zu gehen« –

weltweit z. B. der so genannte Sozialismus des 21. Jahrhunderts von Venezuela bis Uruguay, lokal im Kampf gegen zerstörerische Projekte wie Stuttgart 21 oder den Godorfer Hafen oder – massiver noch – oder gegen weiter laufende schwarz-gelb-grün-rote Atomanlagen?

Land Ho!

Wo kann mensch überhaupt ansetzen, auch außerhalb der unmittelbaren Mehrwertproduktion in der klassischen Fabrik? Der Kapitalismus entwickelt unter dem Zwang zu seiner ständigen Modernisierung in verkehrter Form ein Potential für ein anderes Leben, das dialektisch-kämpferisch angeeignet werden könnte. Zum Beispiel:

- Aufgrund der Produktivkraft- und Reichtumsentwicklung wäre eine schnelle Arbeitszeitverkürzung auf 20 Wochenstunden für alle locker möglich und ist im Kapitalismus herangereift. Weltweit gibt es stattdessen eine Intensivierung der Arbeit für die Einen bei gleichzeitiger Arbeitslosigkeit für die Anderen.
- Das Kapital braucht eine immer stärkere Aktivierung der Menschen und ihrer subjektiven und seelischen Potentiale, will ihre Einzigartigkeit und Individualität stärker ausnutzen. Welcher Weg im Umgang mit dem Widerständigen und dem Selbst wird eingeschlagen – die Kanalisierung durch Diversity-Management oder die Durchsetzung einer umfassenden Inklusion mit dem Vorschein auf soziale Gleichheit und einen radikalen Humanismus?

Organisatorisches

Die beiden Themenstränge ergänzen sich gegenseitig und stehen in einer dialektischen Spannung zueinander. Trotzdem ist selbstverständlich auch die – kostenlose – Teilnahme an nur einem der beiden Seminare möglich.

Wir hoffen, dass das Seminar auch diesmal wieder zahlreichen Zuspruch findet. Wenn Du an dem Seminar teilnehmen möchtest, bitten wir bis zum 14. September 2011 um Deine schriftliche Anmeldung, um besser planen zu können. Die Anmeldung kann per Post erfolgen an die Adresse René Spreer, Gumprechtstraße 23, 50825 Köln oder per E-Mail an rene.spreer@gmx.de.

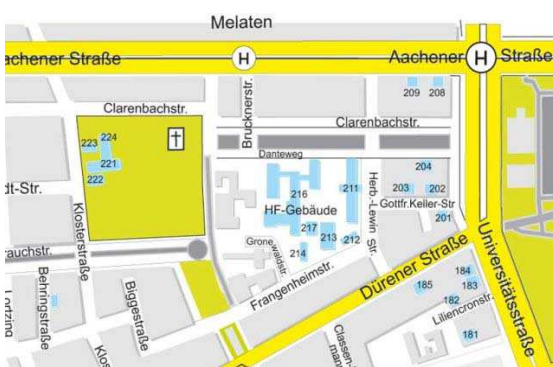
Zum Schluss noch einige technische Details: Das Seminar findet im Raum 9 der Humanwissenschaftlichen Fakultät (HumF) der Uni Köln statt (»HF-Gebäude«, 216). Die HumF ist mit den U-Bahn-Linien 1 und 7, Haltestelle Universitätsstr./Aachener Str., gut zu erreichen. Die Seminare beginnen um 10.00 Uhr und enden um 18.00 Uhr, Pausen eingeschlossen.

When the Music's Over

Für Nachfragen erreichst Du uns unter den Nummern 0162 / 93 95 402 oder 0177 / 200 63 44.

- René Spreer • Bernd Göting • Gerhard Krieg • Dieter Asselhoven
Projektgruppe »Marxismus & Kritik der Politischen Ökonomie« Köln
bei der Ökologischen Linken Köln

in Kooperation mit der Studierendenvertretung der Humanwissenschaftlichen Fakultät (StAVV)
und der Alternativen Liste Uni Köln.



O Ja, ich nehme am Seminar (9) »Ausgemalte Utopien« am Samstag, dem 24. September 2011 teil.
O Ja, ich nehme am Seminar (10): »Die wirkliche Bewegung« am Samstag, dem 22. Oktober 2011 teil.
O Ich kann an dem Seminar nicht teilnehmen, aber informiert mich über weitere Aktivitäten.
Name:
Anschrift:
Telefon/Mail: